EIN:BLICKE

INFORMATIONEN DER HAK LAMBACH, JULI 2017

Mein 2-monatiger Aufenthalt in Frankreich ist jetzt leider schon vorbei und an dieser Stelle muss ich sagen: Ich bin unendlich dankbar, eine so nette, großzügige und motivierte Gastfamilie gehabt zu haben. Dank ihnen hatte ich die Möglichkeit Paris, Lyon und Straßburg, bzw. auch andere Städte wie Colmar und Kaysersberg in Elsass zu besuchen und das immer mit viel Begeisterung ihrerseits.

Neben etlichen Sehenswürdigkeiten haben sie mir selbstverständlich auch die französische Küche näher gebracht und da meine Gastmami eine herausragend gute Köchin ist, habe ich sie auch mit Freuden genossen. Am meisten hat mir die Pâtisserie gefallen mit Spezialitäten wie: Paris-Brest, Galette frangipane, Tartelette framboise, Millas, etc. – die Liste ist endlos.

Unter der Woche war ich im Internat der Schule untergebracht und habe auch ganz normal die Schule besucht, mit der Ausnahme, dass ich bereits um 15:20 Uhr frei hatte und meine restlichen Mitschüler bis 17:30 Uhr (oder teilweise sogar bis 18:40 Uhr) weitergearbeitet haben (mit Ausnahme von Freitag, an dem wir alle um 15:00 aus hatten). Dazu sollte gesagt werden, dass in Frankreich üblicherweise der Mittwochnachmittag frei ist, in dieser Schule jedoch wurde diese Zeit für die An- bzw. Abreise genutzt (zumindest meiner Auffassung nach). Meine Schule in Frankreich unterschied sich außerdem insofern von unserer darin, dass es eine landwirtschaftliche Schule mit Schwerpunkt auf Reiten war. Ich selbst bin auch einige Male mitgeritten und hatte eine wirklich nette Reitlehrerin.

Am Anfang fiel es mir schon etwas schwer französisch zu sprechen. Die Schwierigkeit lag vor allem darin zuerst eine Frage zu verstehen, dann schnell die nötigen Vokabeln zu suchen und möglichst keine grammatikalischen Fehler zu machen. Doch nach kurzer Zeit wurde es einfacher auf die gewöhnlichen Alltagsfragen zu antworten und im Anschluss auch richtige Gespräche in einem normalen Tempo zu führen. Dabei muss man erwähnen, dass man in 3,5 Jahren schon einiges an Vokabular lernt und ich deswegen auch schon viel verstehen konnte was geredet wurde, trotzdem war es sehr schwierig für mich sofort miteinzusteigen.

Ich bin sehr froh, mich für diesen Auslandsaufenthalt entschieden zu haben und kann mit Gewissheit sagen, dass ich einiges gelernt habe. Ich werde auch weiterhin mit meiner Gastfamilie in Kontakt bleiben und hoffentlich haben wir schon diesen Sommer Gelegenheit uns wiederzusehen.

Alexandra Stadler

FRANZÖSISCH - EINE “WELT”-SPRACHE

Ist von der französischen Sprache die Rede, dann denkt man natürlich an Frankreich, an Paris, bestenfalls noch an die Côte d'Azur --- und fertig.

Weit gefehlt, denn neben Englisch ist auch Französisch eine Sprache, die auf allen fünf Kontinenten unserer Erde in über 50 Ländern, den sogenannten frankophonen Staaten, gesprochen wird - sei es als Muttersprache, als Amtssprache und/oder als Unterrichtssprache.

In Europa ist Französisch in Frankreich (incl. Korsika, das man auch leicht vergisst) sowie in der Schweiz, in Belgien, in Luxemburg und in Monaco vertreten.
Dazu gesellen sich die französischen Überseegebiete Martinique und Gouadeloupe (Karibik), Französisch-Guyana (Südamerika) sowie einige Inselgruppen im Indischen Ozean (z.B. Mauritius, Réunion) und im australisch-ozeanischen Raum (z.B. Französisch-Polynesien, Neukaledonien).

Auf dem amerikanischen Kontinent finden wir die französische Sprache - abgesehen von den bereits erwähnten Überseeterritorien - auch als Amtssprache in Kanada (v.a. in Québec), in Haiti und sogar in den USA (hier v.a. in den Bundesstaaten Louisiana und Maine).

Aufgrund der kolonialen Vergangenheit Frankreichs wird Französisch auch in Südostasien (Laos, Kambodscha, Vietnam), im Vorderen Orient (Libanon) sowie in weiten Teilen Nord-, West- und Zentralafrikas gesprochen. Vor allem in den Staaten des Maghreb (Marokko, Algerien und Tunesien) ist Französisch als Unterrichts- und Kultursprache erhalten geblieben.

Wegen des starken Bevölkerungswachstums in den frankophonen Staaten auf dem afrikanischen Kontinent ist Französisch die am schnellsten wachsende Sprache in Afrika.

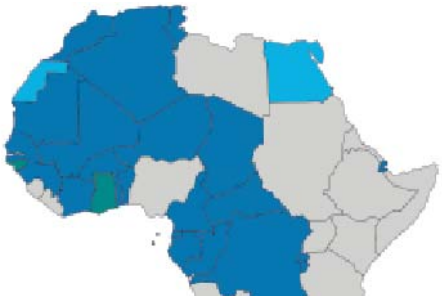
Weltweit sind es weit über eine Viertelmilliarde Menschen, die Französisch als Amtssprache, als Unterrichts- und/oder als Muttersprache sprechen. Zudem wird es in weiten Teilen der Erde oft als Fremdsprache gelernt.

Schlussendlich ist Französisch auch eine der Amts- und/oder Arbeitssprachen in zahlreichen internationalen Organisationen und Institutionen, wie beispielsweise in der Afrikanischen Union, in den Vereinten Nationen, in der Organisation Amerikanischer Staaten und in der Europäischen Union (innerhalb der EU ist Französisch mit 11% nach Englisch (34%) und Deutsch (12%) die am dritthäufigsten gelernte Fremdsprache). Auch Interpol, das IOK, die FIFA, die UEFA u.v.a.m. verwenden Französisch als Amts- bzw. Verkehrssprache.

Mag. Karin Zwicker-Hipfinger

Zweisprachiges Verkehrszeichen am Colline du Parlement in Ottawa (Kanada)

Dreisprachiges Schild in Algerien (Arabisch, Berbisch, Französisch)



Frankophone Länder in Afrika
Die Bevölerung dieser Länder betrug 2015 etwa 392 Mio. und wird im Jahr 2050 auf 847 Mio. steigen. Französisch ist die am schnellsten wachsende Sprache in Afrika.

EIN:BLICK

Sehr geehrte Eltern,
liebe Schüler/innen,
geschätzte Leser/innen!

„Bei einer 50h-Woche hat man immer noch 114h die man mit Leben ausfüllen kann“

50h, soviel werden wohl unsere Schüler/innen im Durchschnitt für Schule und Vor- und Nachbereitung des Unterrichts in den vergangenen Wochen aufgebraucht haben.

Jetzt kommen endlich Ferien und nun sind endlich 100% der Zeit zur freien Verfügung.
Doch nein, jetzt wird erst mal mehr geschlafen - 40% verbraucht, sich mit Freunden getroffen und in der Sonne die Zeit verbracht – 17%, Essen etwas Sport und Bewegung 6%, vielleicht doch auch etwas Geld verdient und/oder ein Praktikum gemacht 20-30%, ...

Die 100% der Zeit werden sicherlich auch in den nächsten Wochen gut ausgenützt werden und ich wünsche jeder und jedem, dass er/ sie die Zeit so verteilen kann, dass nach den Sommerferien die „internen Akkus“ wieder grün anzeigen, dass die Zeit den eigenen Wünschen entsprechend gut genützt werden konnte und dass es im Herbst wieder gut weitergehen kann.

Mag. Stefan C. Leitner,
Schulleiter der HAK Lambach

FRANKREICH IST EINE REISE WERT - LA FRANCE VAUT UN VOYAGE

Frankreich, das meistbesuchte Land der Welt: mit fast 80 Millionen Touristen jährlich überholt Frankreich selbst die USA. Und das nicht ohne Grund.

Hier drei der berühmtesten Sehenswürdigkeiten Frankreichs.

PARIS – La Tour Eiffel (Eiffelturm)

Wer kennt ihn nicht? Der Eiffelturm, das Wahrzeichen von Paris. Hier ein paar interessante, auch kuriose Details zum Wahrzeichen von Paris:

Paris und der Eiffelturm: Liebe auf den ersten Blick war das nicht...

Als die riesige Stahlkonstruktion 1889 anlässlich der Weltausstellung aufgestellt wurde, brachte das die Pariser auf die Barrikaden. Künstler und Intellektuelle protestierten gegen den „monströsen Schandfleck", der Schriftsteller Guy de Maupassant verließ sogar die Stadt, weil ihn „der Eiffelturm so sehr ärgerte".

125 Jahre später ist „la Tour Eiffel" aus Paris nicht mehr wegzudenken. Fast 325 Meter hoch ragt das Monument aus dem Häusermeer heraus, es zählt zu den sieben Weltwundern der Moderne, gilt als wertvollste Sehenswürdigkeit Europas und zieht jedes Jahr mehr als sechs Millionen Besucher an.

- Fast gäbe es ihn heute gar nicht mehr: Der Eiffelturm sollte ursprünglich 20 Jahre nach seiner Eröffnung abgerissen und verkauft werden. Nur der Erfindung der drahtlosen Telegrafie ist es zu verdanken, dass er überlebt hat: als wichtiger und – damals – höchster Sendemast der Welt.
- Im Sommer ist das Wahrzeichen größer als im Winter. Bei Kälte zieht sich das Eisen, aus dem der Eiffelturm gebaut ist, zusammen, die Konstruktion schrumpft um bis zu 15 Zentimeter.
- Wenn starke Sonne von der Seite auf ihn scheint, krümmt sich der Turm: Bis zu zwölf Zentimeter ist dann eine Seite höher als die andere.
- Der Eiffelturm wackelt! Zum Glück nur ein bisschen, was seiner hohen Winddurchlässigkeit zu verdanken ist. Durch die filigrane Architektur schwankt die Turmspitze selbst bei starkem Sturm maximal 15 Zentimeter.
- Alle sieben Jahre wird der Eiffelturm neu gestrichen. Schwindelfreie Maler, die mit 50 Kilometern Leine gesichert werden, verbrauchen dabei 60 Tonnen Farbe.
- Die Farbe des Eiffelturms changiert vom Sockel bis zur Spitze. Ein hellerer Farbton ganz oben soll den Turm noch größer wirken lassen.
- 41 Jahre lang – von seiner Erbauung bis zum Jahr 1930 – war der Eiffelturm das höchste Bauwerk der Welt. Dann lief ihm das Chrysler Building in New York den Rang ab.
- Doch auch der Eiffelturm ist im Laufe der Zeit „gewachsen": Dank später angebrachter Antennen misst er heute 324,8 Meter. Auf dem Dach des Turms ragen heute übrigens rund 120 Antennen in die Höhe.
- 7000 Tonnen wiegt der Turm – so viel wie Tausend ausgewachsene Elefanten. Auf die Größe des Bauwerks umgerechnet, ist es aber wenig. Zum Vergleich: Wäre der Eiffeltum 30 Zentimeter hoch, würde er nur acht Gramm wiegen!
- Der Eiffelturm ist die teuerste Sehenswürdigkeit Europas! Einer Studie zufolge ist er stolze 435 Milliarden Euro wert. An zweiter Stelle folgt mit großem Abstand das Kolosseum in Rom. Mit einem Wert von rund 91 Milliarden Euro macht es nicht einmal ein Viertel des Eiffelturms aus.

NORMANDIE – Le Mont Saint Michel

Mont Saint-Michel ist eine französische Insel im Ärmelkanal. Sie liegt im Wattenmeer rund einen Kilometer vor der Küste der Normandie. Die Bucht und der Berg zählen zum UNESCO-Weltkulturerbe.
Das auf einem Felsen erbaute Kloster erhebt sich heute bis 157 Meter hoch über das Meer. Es wurde auf diesem Felsen 708 eine erste Kapelle errichtet. Das heutige Benediktinerkloster entstand zwischen dem 11. bis 16. Jahrhundert.
Trotz der Tatsache, dass rund 3,5 Millionen Besucher jährlich die Insel besuchen, leben und arbeiten im Kloster noch heute Benediktinermönche.
Die Gezeiten (Ebbe und Flut) erreichen rund um die Insel den höchsten Tidenhub (Unterschied zw. Ebbe und Flut) Europas, allerdings ist der Fels nur noch bei Springflut komplett von Wasser umschlossen. Die Bucht des Mont-Saint-Michel verzeichnet die höchsten Gezeiten in Europa – ein unvergessliches Erlebnis! Bei Ebbe zieht sich das Meer bis zu 15 Kilometer von der Küste zurück. Man sagt, dass die Flut mit der „Geschwindigkeit eines Pferdes im Galopp" in der Bucht ankommt. Im Jahr 2015 gab es eine sogenannte „Jahrhundert-Tide": der Unterschied zwischen Ebbe und Flut lag im März 2015 bei unglaublichen 14,5 Metern!

FORTSETZUNG - LA FRANCE VAUT UN VOYAGE

Les Châteaux de la Loire
(Die Loire-Schlösser)

Schloss Sully

Schloss Chenonceau

Schloss Chenonceau, anmutig und elegant, originell und ausgesprochen weiblich. Es waren fast immer Frauen, die das Schicksal und die Geschichte des Anwesens bestimmten, weshalb es auch Château des Dames, das Schloss der Damen, genannt wird. Die Wurzeln liegen in einem Anwesen mit Wassermühle, das über die Familie Bohier in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in den Besitz der französischen Krone kam. Diane de Poitiers prägte das Aussehen des Schlosses durch Erweiterungen ebenso, wie es ihre Konkurrentin und Nachfolgerin Katharina von Medici. Die Medici gab auf Schloss Chenonceau rauschende Feste die oft mehrere Tage dauerten und den Charakter ausschweifender Orgien besaßen. Anlässlich der Thronbesteigung von Franz II. fand auf Schloss Chenonceau unter der Regie Katharinas das erste königliche Feuerwerk Frankreichs statt.
1733 kaufte Claude Dupin das seit Jahren verlassene Anwesen. Seine Frau Louise erfüllte es in den folgenden Jahren wieder mit Leben. Später wurde Chenonceau zum Treffpunkt der berühmtesten Literaten und Philosophen ihrer Zeit wie Voltaire, Montesquieu und so weiter. Die Nachfahren der Dupins veräußerten Chenonceau 1864 an den Chemiker Théophile-Jules Pelouze, dessen Frau Marguerite das gesamte Familienvermögen einsetzte, um die Schlossgebäude zu restaurieren. Vollkommen überschuldet, musste Chenonceau an die Bank abgetreten werden, die es 1913 versteigern ließ. Käufer war der Schokoladenfabrikant Henri Menier, dessen Familie heute noch Eigentümerin ist.
Die Geschichte des Château ist überall zu spüren, die rauschenden Bälle, das Flanieren der Herzöge, ihrer Frauen und Mätressen. Man fühlt sich in Barock und Rokoko zurückversetzt und meint, die Klänge von Cembalo und Fagott zu hören. Mägde waren mit Küchenarbeiten und dem Säubern der zahlreichen Zimmer beschäftigt. Knechte versorgten die Pferde und Hunde, die Gärtner und Hilfsburschen hielten die Gärten der Portier und Medici im Jahreswechsel auf Vordermann.

Soweit ein klitzekleiner Einblick in 3 der wichtigsten Sehenswürdigkeiten Frankreichs. Die Liste ließe sich fast unendlich fortsetzen: mit dem Straßburger Münster, dem Mont Blanc, der Côte d'Azur, der Provence, dem Papstpalast in Avignon und und und.

Wer jetzt auf den Geschmack gekommen ist, kann sich nur als kleine Anregung auf folgenden Seiten schlau machen:
http://www.urlaubshighlights.de/top-10-frankreich/
http://www.sehenswertes-weltweit.de/frankreich.php

A bientôt en France!

Mag. Doris Kaufmann

IM AUSLAND ZU HAUSE

Harald Braun, global commodity manager, beim kanadischen Konzern Bombardier erzählte unseren Schülerinnen aus dem 2., 3. und 4. Jahrgang im Rahmen eines Vortrags über seine Erfahrungen als Expatriate in Kanada. Im Jahr 2010 war er gemeinsam mit seiner Frau und zwei schulpflichtigen Kindern, für vier Jahre nach Thunder Bay in Kanada gezogen, um dort die Einkaufsverantwortung für die Straßenbahnproduktion zu übernehmen. Beeindruckt von dieser Zeit schilderte er zunächst, was Kanada so einzigartig macht. So verfügt Kanada über die längste Küstenlinie der Welt, die Provinz Ontario, in der er lebte, ist größer als Spanien und Frankreich zusammen und die Tierwelt sorgt für manche Kuriositäten. So lassen etwa die Einwohner der Stadt Churchill ihre Autos unverschlossen, um Fußgängern die Möglichkeit zu geben im Auto Unterschlupf zu finden, falls ihnen ein Eisbär begegnet.

Für die Kinder spannend war der Besuch einer englischsprachigen Schule, die viel stärker auf einem Modulsystem basiert, wo viel Zeit auch mit Sport in der Schule verbracht wird und täglich am Morgen die Landeshymne gesungen wird.

Die größte Herausforderung stellt sich in der Regel der/dem nicht berufstätigen Ehepartner, und die Gefahr ist groß, dass ihr/ihm bald „die Decke auf den Kopf fällt" und der Auslandsaufenthalt frühzeitig abgebrochen wird, was aber bei Harald Braun nicht der Fall war.

Mittlerweile wieder zurück in Wien reist er nun häufig zu Lieferanten nach Asien und erlebt hautnah erneut einen neuen Kulturkreis, und in so manchen Schüler/innen wurde die Lust geweckt, selbst einmal international berufstätig zu werden.

DINER Á LA FRANCAISE - QUICHE LORRAINE

Eine der zahlreichen landestypischen Spezialitäten Frankreichs ist die Quiche lorraine.

Dabei handelt es sich um einen Zwiebel-Speck-Kuchen aus Lothringen, den man erstens leicht nachkochen kann und der zweitens ausgezeichnet schmeckt - v.a. wenn man

1. als Apéritif einen französischen Champagner aus der Champagne zu sich nimmt,
2. selbige Quiche in Begleitung eines süffigen französischen Weißweines aus dem Elsass
3. oder aus Burgund oder aus der Provence genießt,
4. zur Verdauung einen (oder sicherheitshalber zwei!) Calvados, einen typisch französischen
5. Apfelschnaps aus der Normandie trinkt.

ad 2) alternativ eignet sich natürlich auch ein schöner Rotwein aus Burgund oder aus Aquitanien, z.B. Bordeaux (empfehlenswerte Menge: mindestens zwei bis drei Glaserl!).

So. Und damit hamma gleichzeitig eh schon die wichtigsten französischen Régions gelernt.

Rezpet Quiche Lorraine (à la Zwicker)

Tortenform (Springform) leicht mit Öl bepinseln und mit Blätterteig auslegen
In einer Schüssel folgenden „Gatsch“ zusammenrühren:

1 Packerl Qimic (250g)
1 Becher Crème fraîche (wurscht, ob mit oder ohne Kräuter)
4 Eier
ein gutes halbes Packerl geriebener Käse (Emmentaler oder Gouda)
einen halben Bund Jungzwiebeln (oder auch ganz normale Zwiebeln)
3-4 Zehen gepressten Knoblauch
ein Packerl Speckwürfel (150 g oder ein paar Speckwürferl mehr)

Diesen „Gatsch“ in den Blätterteig gießen und mit dem restlichen geriebenen Käse bestreuen

Wenn die Gäste kommen, Tortenform in den Ofen schieben und bei 200 Grad (Heißluft) circa 35 min backen (bis Käse gebräunt ist).

Dazu passt Gurkensalat mit viel Balsamico-Essig.

Statt der Speckwürfel kann man auch 2 Packerl Shrimps im Plastikpackerl nehmen (Lake vorher wegleeren) – dann ist es keine „Quiche lorraine“, sondern eine „Quiche zwickeroise“ und schmeckt ebenfalls vorzüglich.

Gutes Gelingen et bon appétit!

Und so schaut's aus, wenn Schüler/innen die Quiche nachkochen und ein anschließendes E-Mail schicken:
sprachliche Regeln wurden hier nicht ganz, die empfohlene Mindestmenge der Alkoholika offenbar schon eingehalten.

Bon soir, Mme Zwicker,

nous avons fait la cuisine française ce soir avec votre recette de la quiche.
La quiche est préparée par nous (Florentina, Coco, Lena Alex est Laura Rapp) avec joie! Merci beaucoup de nous envoyer le bon recette.

Ci-joint vous trouvez des photos de nos quiches excellentes.

A la fin, bon week-end et bon nuit!

EXPERIMENTALE

Jeder Bezirk Oberösterreichs präsentierte am 8.März naturwissenschaftliche Experimente in der Öffentlichkeit. Unsere IIAB HAK war mit dabei.

Wir waren im Sciencecenter Welios in Wels stationiert und begeisterten uns und die Besucher diesmal mit Farben. So schmolzen wir Wachse und Öle zu roten und grünen Lippenstiften, zauberten Farben in Reagenzgläsern und mischten Farben um nur wieder andere Farben zu erzeugen. Erstaunlich, dass durch Schütteln eine Farbstofflösung gelb, rot und grün werden kann! Und schau genau ins Mikroskop! Dein Handy hat nur rote, grüne und blaue Farbpunkte, die leuchten und trotzdem ist dein Display bunt.

Geholfen haben Mag. Edith Kiniger und Mag. Lenka Grüblbauer.

BEWERBUNGSTRAINING

Im Montag, 13. März 2017 trafen wir uns in Wels vor dem AMS.

Nach einer kleinen Einführung machten wir den Interessenstest und hatten die Möglichkeit Unterlagen mitzunehmen.
Danach ging es weiter mit einem Workshop, in dem wir mit Präsentationen trainierten wie man sich richtig bewirbt, aber auch wie man am besten einen Lebenslauf verfasst.

Durch Gruppenspiele wurde die Atmosphäre aufgelockert und uns dadurch ein angenehmer Tag geboten.
„Besonders das Abschlussspiel, in dem wir einen chaotischen Ablauf einer Produktion nachahmten, war sehr lustig.“ Anna Ohlmann

„Die Aufgabe sich selbst zu präsentieren und die eigenen Fähigkeiten zu bewerben, hat dazu beigetragen, mein Selbstbewusstsein zu stärken.“ Katharina Voraberger.

Schüler/innen der IVAB

GUTE BILDER AUFNEHMEN? SO GEHT'S!

HAK Lambach besucht Life Radio

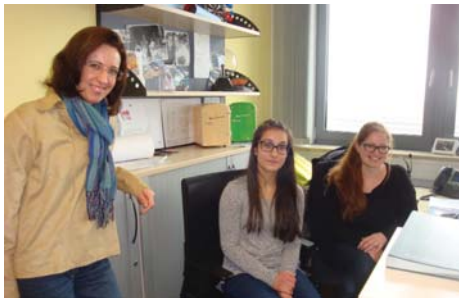
Drei Stunden „Fotografieren kompakt“ und ein Besuch im Sendestudio – das ließen sich die Schüler/innen der IVAB nicht entgehen. Nach einem informativen Rundgang durchs Life Radio-Sendestudio im Zentrum von Linz zeigte ein Profifotograf, wie ansprechende Fotos für Websites, Schülerzeitung, etc. erstellt werden können.

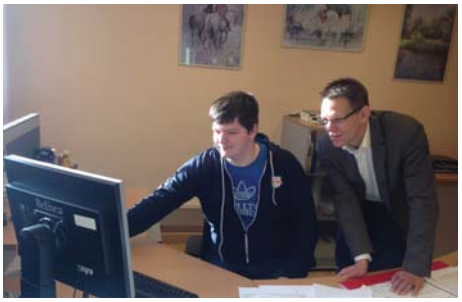
Mit zur Verfügung gestellten Kameras gab es die absolut notwendigen Grundkenntnisse in Sachen Hardware, bergeweise Praxistipps, Grundzüge der Bearbeitung und Infos über Social Media, Sicherheit, Bildrechte, etc.

Nach einer kleinen Stärkung schwärmten die Neo-Profifotograf/innen in 2er-Teams aus und fotografierten zum Thema Stadtleben. Anschließend wählte jedes Team die 10 besten Fotos aus, bearbeitete diese und das Life Radio-Team erstellte daraus ein Fotobuch, das sogar an einem Wettbewerb teilnimmt.
Vielen Dank an Peter M. Leitner | Life Radio für diesen informativen Workshop!

BUSINESS.TRAINING - PRAKTISCHE ERFAHRUNGEN IM BERUF SAMMELN

Wissen soll Freude machen, Lernen auch und vor allem soll es eins sein: praxisnah. Deshalb absolvieren die Schüler/innen der HAK Lambach im IV. Jahrgang und 2. Aufbaulehrgang ein „Business.Training“ in verschiedenen Unternehmen. Die Bandbreite der Projektpartner/innen erstreckt sich von Steuerberatungskanzleien, Industriebetrieben und Gewerbetreibenden bis hin zu Verwaltungseinrichtungen.
Gut vorbereitet durch die Mitarbeit in den schulischen Übungsfirmen können die Jugendlichen reale betriebswirtschaftliche Abläufe, organisatorische Strukturen und Prozesse miterleben und teilweise auch mitgestalten. Die Projektpartner vermitteln ihr Know-how auf ihre ganz persönliche Art und erzählen hautnah aus ihrem Arbeitsalltag. So werden die Themen aus dem Schulunterricht richtig lebendig. Ganz nebenbei lernen die HAK-Schüler/innen die Anforderungen der Arbeitswelt kennen. Die große Bedeutung von persönlichen und sozialen Kompetenzen wie Zuverlässigkeit, Verantwortung, Höflichkeit und Teamfähigkeit wird schnell bewusst. Die Unternehmerschaft und die öffentliche Verwaltung leisten hier mit ihrer Beteiligung einen sehr wertvollen Beitrag zur Ausbildung der Jugendlichen. Für manche Schüler/innen ist das Business.Training die ideale Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen und vielleicht sogar für eine gemeinsame berufliche Zukunft.





EINLADUNG ZUR BEWUSSTEN LEBENFÜHRUNG - FASTENSUPPE

Die Schulgemeinschaft an der HAK Lambach setzt Impulse, damit christliche Traditionen nicht in Vergessenheit geraten. Durch Aschenkreuz, Fastensuppe und Pilgerwanderung werden die Schüler/innen und das Lehrerteam angehalten, die Dinge wieder bewusster wahrzunehmen.

Am Aschermittwoch symbolisierte die traditionelle Aschenkreuzfeier für die Schüler/innen den Beginn der 40-tägigen Fastenzeit. Nach dem Aschenkreuz, das Pater Jakob den Teilnehmer/innen auf die Stirn zeichnete, wurden im Unterricht noch verschiedene Möglichkeiten des Fastens diskutiert.

Das Fasten wird heute von Menschen auf ganz unterschiedliche Weise praktiziert: Verzicht auf Fleisch, Alkohol, Süßigkeiten, Nicht-Benützen des Autos oder bewusste Einschränkung des Medienkonsums. Im Wesentlichen weist jedoch jedes Fasten darauf hin, dass mit den göttlichen Gaben – unseren Ressourcen - vorsichtig und sorgsam umgegangen werden muss.

Eine kleine Gruppe rund um Frau Prof. Wurm und Frau Prof. Scherr bereitete in der Stiftsküche verschiedene Suppen und Fastenbeugerl zu. Die frischen Suppen und das Gebäck schmeckten hervorragend und das damit verbundene Gemeinschaftsgefühl tat auch der Seele gut.

Mag. Karin Eckschlager

EUROPAQUIZ - 3. SIEG FÜR DIE HAK LAMBACH

Ihr grenzenloses Wissen zum Thema Europa konnten auch heuer wieder über 150 Schüler/innen beim Europaquiz 2017 in der Raiffeisenlandesbank OÖ in Linz unter Beweis stellen.

Die beiden Vertreter unserer Schule, Christopher Nobis VAB und Alexander Hutter IVAB, hatten zuvor unsere schulinterne Ausscheidung gewonnen und konnten sich nun mit ihrem Wissen den Fragen der Jury stellen. Ziel der Veranstaltung des Bundesministeriums für Unterricht ist, den Nachwuchs für Themen wie Politik und Gesellschaft zu sensibilisieren. Die Fragerunden, professionell moderiert von ZIB-Nachrichtensprecher Tarek Leitner, überzeugten mit viel Einfallsreichtum. So mischte sich die Millionenshow ebenso darunter wie eine Karikaturenrunde und ein Musikquiz zum Thema Europa.

Nach einer spannenden Vorausscheidung konnte sich Christopher Nobis unter die besten acht Teilnehmer/innen aus dem Bereich berufsbildende höhere Schulen qualifizieren und schaffte mit seinen treffenden Antworten den Sprung in das Finale. Nach einer abschließenden Fragerunde zwischen den zwei besten Teilnehmern/innen konnte unser Christopher den Landesbewerb Europaquiz im Bereich BHS für sich gewinnen. Beim Bundesfinale in Salzburg konnte das Team aus Oberösterreich den 3. Platz für sich entscheiden.
Wir sind sehr stolz, dass unsere kleine Schule bereits drei Siege innerhalb von 5 Jahren beim Landesbewerb verbuchen kann. Nicht unerwähnt bleiben soll auch, dass die Vertreter unserer Schule in den beiden anderen Jahren jeweils den 2.Platz erringen konnten.
Wir gratulieren unserem „Europaexperten“ Christopher Nobis zu seiner großartigen Leistung und wünschen ihm viel Erfolg beim Bundesfinale.
Die Erfolge der letzten 5 Jahre sind ein gutes Zeichen dafür, dass Politikverdrossenheit an unserer Schule ein Fremdwort ist.

Mag. Andrea Aufreiter

Christopher Nobis, Hutter Alexander, Tarek Leitner

MEHR BIO

„Das Leben in unserer Konsumgesellschaft gleicht einer modernen Heldenfahrt. Auf der einen Seite werden wir Konsumierende als Retter und Retterinnen der Wirtschaft und des Wohlstandes gefeiert. Auf der anderen Seite sind wir angehalten, soziale Ungerechtigkeiten und die ökologische Zerstörung unseres Planeten zu bekämpfen. Dabei sollten wir auf bestimmte Konsumgüter verzichten. Wie entscheiden wir uns also?“

Mit dieser Frage trat Lothar Greger vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau an die Schülerinnen der 2HME heran und in einem dreitägigen Workshop wurde eifrig recherchiert, diskutiert und agiert. Eine wesentliche Erkenntnis war, dass es für Konsument/innen nicht immer leicht ist, nachhaltig zu handeln, denn nicht alles, wo „Bio“ oben steht, ist auch wirklich in biologischer Weise produziert, die Auswahl bei Bio-Produkten ist noch immer gering und das Euro-Bio Zeichen ist noch weitgehend unbekannt und nur klein gedruckt auf Produkten. Ein Blick hinter die Kulissen zeigte, dass die Produktionsverhältnisse bei Bio-Produkten deutlich besser sind. Eine Verkostung ergab, dass „Bio“ nicht immer besser schmeckt.

Diese drei Tage werden nicht unbedingt den Lebensstil der Schülerinnen verändert, aber eindeutig den Horizont um vieles erweitert haben.

ERASMUS+ PROJEKTTREFFEN IN SPANIEN

Im Rahmen des Erasmus+ Projektes „Re|discovery of horses“ arbeitet die HAK Lambach gemeinsam mit Partnerschulen aus Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Italien, Portugal, Spanien und der Türkei an der Erstellung von Lernmaterialien zum Thema Pferd. Die Gruppen aus den Schulen treffen sich einmal pro Semester in einem Partnerland um die Ergebnisse zu präsentieren und sich und das jeweilige Land besser kennenzulernen. Diese Schulpartnerschaften und die damit verbundenen Auslandsaufenthalte werden von der EU finanziert.

Ein Erfahrungsbericht:
Anfang April ging es nach Tarragona in Spanien, wo wir bei einer „SelfGuided-Tour“ die ersten Eindrücke sammelten. Zwischen Palmen und antiken Kunstschätzen genossen wir eine Vorführung der „spanischen Dressur“ in der „riding school“ unserer Gastschule. Ein traditionell gekleideter Barockreiter präsentierte uns diverse Dressurlektionen, welche wir begeistert beklatschten. Weiter ging es mit Pferdezahnärztin und Pferdephysiotherapeut, die uns einen praktischen Einblick in ihre Arbeit gaben.

Durch enge Altstadtgassen und römische Ruinen ging es bei einer Sightseingtour zum Amphitheater in Pole Position am Meer. Anschließend genossen wir eine Hafenrundfahrt. Danach bestaunten wir noch die „menschlichen Türme“, eine typisch katalanische Tradition.

Am nächsten Tag arbeiteten wir bei verschiedenen Workshops: „Specific Thai massage for riders“, „First aid after falling off the horse“ und „Pilates for riders“. Nachmittags präsentierten die Teilnehmer ihre ausgearbeiteten Lernmaterialien zum Thema „Sports and Health“.

Am vorletzten Tag besichtigten wir in Barcelona den extravaganten Park „Güell“, der von Antonio Gaudi entworfen wurde. Durch besondere Kontakte gelang uns ein Besuch bei der berittenen Polizei, die uns ihre hochqualifizierten Hengste mit einer Dressurquadrille vorstellte.

Die vielen Momente und Begegnungen müssen nun noch „verdaut“ werden, aber die Vorfreude auf das nächste Treffen in Frankreich im Herbst 2017 kommt schon wieder auf. Erasmus+, eine Möglichkeit, die Gelegenheit gibt, Grenzen zu überwinden um eine gemeinsame Zukunft für Jugendliche zu entwickeln.

Annamaria, Elisabeth, Lisa, Lea, Melanie und Sarah 2HME

REDEN WIE DIE PROFIS - ÖFFENTLICHE PRÄSENTATIONS DER PROJEKTARBEITEN

Ihre fertiggestellten Projekte und die Kooperationspartner ihrer Diplomarbeiten haben die Schüler/innen der Abschlussklassen an der HAK Lambach kürzlich vorgestellt. Mehr als 150 Gäste folgten der Einladung und waren von den Leistungen der Maturant/innen beeindruckt.

Seit dem Schuljahr 2015/2016 müssen alle Schüler/innen des Abschlussjahrganges im Rahmen ihrer teilstandardisierten, kompetenzbasierten Reife- und Diplomprüfung eine Diplomarbeit auf vorwissenschaftlichem Niveau erstellen, die eine Fragestellung mit wirtschaftlichem Kontext beinhaltet. Diese schriftlichen Arbeiten werden über mehrere Monate hinweg verfasst und von einem/r Betreuungslehrer/in begleitet.

Diese erste Hürde ist nun bereits geschafft: Alle angehenden Maturant/innen haben ihre Arbeiten zeitgerecht abgegeben. Wie geht es nun weiter? Neben der Erstellung spielen in der Beurteilung der Diplomarbeiten auch die Präsentation und Diskussion eine wesentliche Rolle. Diese erste wichtige Prüfung im Rahmen der Reife- und Diplomprüfung (= Defensio) fand Ende April statt. Um sich darauf vorzubereiten, ist es an der HAK Lambach Tradition, dass die Schüler/innen vorher eine öffentliche Kurzpräsentation durchführen, um ihre Redekompetenz zu trainieren.

Zu einer gelungenen Gruppenpräsentation vor einem großen Publikum gehören eine gute Portion Vorbereitungsarbeit, viel Vertrauen und Einigkeit innerhalb des Teams und ein Schuss Mut. Die Projektteams aus jeweils 2 bis 5 Schüler/innen stellten sich dieser Herausforderung und gaben einen kurzen Einblick in die Ziele und Inhalte ihrer Diplomarbeiten. Pro Kandidat/in waren dabei aber nur zwei Minuten veranschlagt, sodass wirklich die Kernpunkte herausgearbeitet werden mussten.

Charmant führten die Moderatorinnen Elena Hueter (3HME | Aufbaulehrgang Horse Management & Economics) und Marlene Grausgruber (V. HAK | International Business and Communication | Media, Network and Information Technology) durch das Programm. Die diesjährigen Projektthemen reichten von Businessplänen und Marketingkonzepten über Websites und Onlinebefragungen bis hin zu Reitturnieren und Vereinsveranstaltungen. Wir bedanken uns bei den Kooperationspartnern aus Betrieben und Vereinen in ganz Oberösterreich für Ihre Unterstützung! [ek]

Die Kooperationspartner in alphabetischer Reihenfolge:
Dickinger Heizungsservice GmbH, Elektrotechnik Grausgruber, ETL – Energietechnik Landertshamer, Friesenhof Stadlmayr, Hauser GmbH, Institut Hartheim und Sparkasse Lambach, Messe Wels, Pferdereich Mühlviertler Alm, Reit- und Fahrstall Fleckleit'n, Stadlwirt z'Haining, Südwind OÖ, Vorchdorfmedia e.U. – der TIPP

DR. HEINZ FISCHER ZU GAST IN LAMBACH

Die Abschlussklassen der HAK wurden vom RG Lambach eingeladen, an einer Veranstaltung mit Bundespräsident a. D. Dr. Heinz Fischer im Sommerrefektorium des Stiftes Lambach teilzunehmen.

Dr. Fischer berichtete von seinen Aufgaben als Bundespräsident in seiner freundlichen, ruhigen und konzentrierten Art. Er erzählte von seinem Werdegang und würzte seinen Vortrag mit netten Anekdoten aus seinem privaten und politischen Leben.

Anschließend entwickelte sich eine rege Diskussion mit den Schüler/innen, die auch brandaktuelle Themen wie die Flüchtlingskrise und den Rechtspopulismus beinhaltete.

Dr. Fischer warb um Toleranz und Zusammenarbeit, er stellte den Wert einer guten Ausbildung dar und pflegte ein angenehmes Gesprächsklima. Seine Ehefrau Margit begleitete den Bundespräsidenten und suchte in sehr freundlicher Weise auch die Begegnung mit den anwesenden Lehrer/innen und Schüler/innen.

GUTES BENEHMEN IST WIEDER IN

Was ist ein „Popoheber“? Was sagt ein fester Händedruck über eine/n Bewerber/in aus? Wer wird zuerst gegrüßt – der Chef oder der Kunde? Welches Handy liegt beim Geschäftsessen am Tisch? – diesen und vielen anderen interessanten Fragen zu den Do’s und Don’ts im Geschäftsleben gingen Tanzschulchef und Anti-Blamiertrainer Mag. FH Christoph Hippmann und der 1. Jahrgang der HAK in einem sehr aufschlussreichen Workshop nach.

In gewohnt amüsanter Weise brachte Herr Hippmann unseren Schüler/innen viele Tipps und Tricks näher und verschaffte ihnen damit den kleinen Extrabonus im Wettrennen um die Topjobs und die begehrtesten Praktikumsplätze.

Aber nicht nur im Geschäftsleben ist gutes Benehmen angesagt, auch im privaten Bereich sind Höflichkeit und Respekt gefragt.
„Gerade in unserer Zeit der Smartphones und Tablets sehnen sich die Menschen wieder mehr nach echter Aufmerksamkeit, einem warmen Händedruck, Augenkontakt und wertschätzenden Formen des Umgangs“, erklärt Christoph Hippmann.
Gepflegte Kommunikation ist gefragter denn je.

HEISSE EISEN 2017

Ende März war es wieder soweit und gemeinsam mit dem abz Lambach ging die bereits traditionelle Show-Parade im Pferdezentrum Stadl-Paura über die Bühne.

Die Schülerinnen der 1HME und der Abschlussklasse der Pferdewirte am abz warteten mit flotten, eleganten und originellen Darbietungen aus dem Reit- und Fahrunterricht auf. Neben Bewährtem, wie einer Dressurquadrille oder dem Barrierespringen, wurden auch heuer wieder neue Attraktionen dargeboten. In einer Nummer ging es etwa um die bunte Welt der Ponys und ein Highlight war das Springen über gezogene Baumstämme. Das Vorprogramm bestand aus einer Präsentation von Working Equitation. Hier wurden die alten europäischen Arbeitsreitweisen gezeigt, bei denen vor allem Vertrauen, Gehorsam und Rittigkeit beim Pferd gefragt sind. Selbst bei der musikalischen Umrahmung und der Moderation waren die Schülerinnen aktiv mit dabei und präsentierten auch stimmlich ihr Talent.

QUALITÄTSMARKE ÜFA VERLEIHUNG DER ZERTIFIZIERUNG

Am 24. Mai fand im WIFI Linz die Verleihung der Qualitätsmarke ÜFA statt.

Zur Dokumentation von qualitativ hochwertiger ÜFA-Arbeit reichten Übungsfirmen aus ganz Oberösterreich verschiedenste Unterlagen nach strengen formalen Kriterien ein. Auch unsere Übungsfirmen Presenta und F.S.K. haben dieses Jahr an diesem Wettbewerb teilgenommen.

Für die Presenta nahmen die Mitarbeiter Alexander Hutter und Florentina Reiter sowie die Geschäftsführerin MMag. Elke Haidinger und für die F.S.K. die Mitarbeiter Corinna Strauß und Simone Wimmer sowie die Geschäftsführerin Mag. Monika Hudelist die Auszeichnung entgegen. Überreicht wurde das Zertifikat durch den Landesschulinspektor, Herrn Mag. Gerhard Huber

WHATCHASKOOL@HAK UND RG LAMBACH

Berufsinformation, Motivation und Inspiration für Jugendliche

Das Unternehmen whatchado, das Handbuch der Lebensgeschichten, wurde 2012 in Wien gegründet und ist eine Online-Berufsorientierungsplattform. Mehr als 5500 Menschen erzählen dort in kurzen Video-Interviews über ihren Beruf, ihren Werdegang und ihr Leben. Mit dem „whatchado Matching“ entdecken die User Geschichten von Menschen, mit denen sie Interessen teilen – ähnlich einer Dating-Plattform. So dient whatchado als Entscheidungshilfe und Inspiration bei der Berufswahl. Das Projekt WhatchaSKOOL ist eine Initiative, die sich speziell an Schülerinnen und Schüler richtet und in interaktiver Form zum Nachdenken anregt.

Ein wenig erinnert das Geschäftsmodell von whatchado an das „Freundebuch“ aus unserer Kindheit. Die Schulfreunde, Lehrer und Bekannte wurden gebeten, vorgegebene Fragen zu beantworten. Man konnte nachlesen, wer welche Vorlieben hat, wie sich die Menschen unterscheiden und was sie einmal werden möchten - Prinzessin, Feuerwehrmann, Pilot, Tänzerin oder Fußballprofi? Whatchado nutzt im Grunde das gleiche Prinzip: Wir interessieren uns für bestimmte Themen und unsere Neugier treibt uns an, immer mehr zu erfahren. Der Referent Stefan P. begegnete den Schüler/innen bei seiner Präsentation auf Augenhöhe und bestärkte sie darin, ihre Träume zu verwirklichen und bei der Berufswahl vor allem darauf zu achten, dass die Arbeit Spaß macht und zur persönlichen Weiterentwicklung beiträgt. Wir danken der Sparkasse Lambach ganz herzlich, dass sie die Kosten für den Referenten übernommen hat.

Mag. Karin Eckschlager

BUNDESFINALE DER BUSINESS MASTER SCHOOLGAMES

Business Master ist ein modernes Wirtschaftsspiel, bei dem es darum geht, Unternehmen zu gründen, in sie zu investieren und sie dann in Aktiengesellschaften umzuwandeln. Dabei entscheidet aber nicht nur Glück über den Spielerfolg, sondern wesentlich ist auch das unternehmerische Wissen der Teilnehmer/innen, da vor jeder Aktion eine von über 500 Wirtschaftsfragen richtig beantwortet werden muss.

Die Schüler/innen aus der IABHAK nahmen an diesem Turnier in den Stahlwelten Linz teil und erreichten den hervorragenden 3., 5. und 7. Platz in der Einzelwertung der Kategorie Junior.

EXKURSION KEPLER UNI, BIBLIOTHEK LINZ

Eine Einführung in die Bibliotheksrecherche konnten die Schüler/innen der HAK Lambach Ende Mai an der Hauptbibliothek der JKU absolvieren. Diese Informationen werden in den nächsten Monaten bestimmt sehr nützlich sein, wenn die Schüler/innen in der Abschlussklasse ihre Diplomarbeiten auf vorwissenschaftlichem Niveau verfassen werden.

Im Anschluss an die Bibliotheksführung präsentierte sich dann das Institut für Controlling und Consulting. Frau Univ.-Prof. Mag. Dr. Feldbauer-Durstmüller (Institutsvorstand) und Dr. Bernhard Gärtner nahmen sich die Zeit, ihre Fachabteilung und auch die JKU im Allgemeinen vorzustellen. Sie zeigten die vielfältigen Möglichkeiten für Absolventen der JKU auf und ermunterten die Zuhörer/innen, sich bereits vor der Matura Gedanken über die berufliche Zukunft zu machen.

EUROFIT

Kenn dich aus mit den Finanzen in Europa

Mag. Andrea Aufreiter fragte an und das Wirtschaftsmuseum sandte uns einen engagierten Referenten, der mit einigen Schautafeln über Preisstabilität, Inflation und Zinsen im Euroraum berichtete. Interessierte Zuhörer waren unsere Abschlussklassen VAB und 3HME

ENEGIEVERSORGUNG

Immer eine informative Angelegenheit ist ein Lehrausgang zum Wasserkraftwerk Lambach. Unterwegs gibt es viel über die Ökologie im Staubereich der Traun zu lernen, man kommt beim Biomasseheizwerk des Stiftes vorbei, wo die Wärme zum Heizen unserer Schule aus Hackschnitzel gewonnen wird und bestaunt die vielfältige Fauna und Flora unterwegs.
Zusammen mit Mag Edith Kiniger erkundeten die Schüler/innen der VAB HAK und etwas später auch diejenigen der IIIAB HAK die regionale Nutzung der alternativen Energieträger fließendes Wasser und Biomasse.

REIFE- UND DIPLOMPRÜFUNG 2017

VAB HAK

1. Reihe (v.l.n.r.): Mag. Edith Kiniger, Mag. Doris Kaufmann, Mag. Andrea Aufreiter, Dir. Mag. Stefan Leitner, Abt MMag. Maximilian Neulinger, Vorsitzender Dir. Mag. Dr. Alois Hochreiner, Mag. Dr. Michaela Scherr, Mag. Erwin Spindler, MMag. Elke Haidinger.
2. Reihe (v.l.n.r.): Mag. Karin Eckschlager, Mag. Karin Zwicker-Hipfinger, Mag. Monika Hudelist, Amering Sabrina, Burgstaller Anna, Loibl Isa, Klepic Ana, Haslbauer Julia (GE), Cejvanovic Selma (AE), Landertshamer Nadine (GE), Mag. Andrea Hahn, MMag. Gertrude Wurm, Mag. Manuela Hellmeier.
3. Reihe (v.l.n.r.): Grausgruber Marlene, Winter Katharina, Dickinger Clemens, Gehmayr Tobias (AE), Zach Matthias, Nobis Christopher (AE), Voraberger Johannes, Aigner Sarah, Waldl Johanna (GE)

REIFE- UND DIPLOMPRÜFUNG 2016

3 HME Aufbaulehrgang

1. Reihe (v.l.n.r.): FL Pernilla Markusson Tesarsch, Mag. Erwin Spindler, Mag. Andrea Aufreiter, Dir. Mag. Stefan Leitner, Abt MMag. Maximilian Neulinger, Vorsitzender Dir. Mag. Dr. Alois Hochreiner, Mag. Karin Eckschlager, Mag. Gabriele Bräuer, Mag. Doris Kaufmann.
2. Reihe (v.l.n.r.): Dr. Franz Hummer-Niedermayr, MMag. Elke Haidinger, FL Heinz-Jörg Wächter, Mag. Edith Kiniger, Anna Renetseder, Sarah Abbasi (GE), Julia Breitenthaller, Rebecca Ofner, Stephanie Gintersdorfer, Magdalena Pold, Shirin Lengauer, Mairin Schelkle, MMag. Gertrude Wurm, Mag. Manuela Hellmeier, Mag. Karin Zwicker-Hipfinger.
3. Reihe (v.l.n.r.): Alexandra Obwaller, Alexandra Matula, Doris Wimmer, Beate Schwertberger, Michelle Huber, Elena Hueter, Carina Miedler, Veronika Brunner, Katharina Weidlitsch.4. Reihe (v.l.n.r.): Laura Hechenberger, Cornelia Pfeiffer, Jennifer Weisl (GE), Vanessa Steinböck, Sophie Hieselmayr (GE), Stefanie Strennberger, Anna Gutenberger (AE).

MAG. EDITH KINIGER HAT IHRE LETZTEN FERIEN

Seit 1979 ist Mag. Edith Kiniger an der HAK Lambach tätig. Sie unterrichtet unsere Schüler/innen in Biologie und Chemie. Mit August 2017 wird sie in den Ruhestand gehen.

Frau Kiniger ist engagierte Professorin, die den Unterricht gerne mit originellen Versuchen und Lehrausgängen auflokkert.

Aber auch außerhalb des Unterrichts ist sie sehr aktiv, organisiert die Schulmilch - laut eigenen Angaben seit 35 Jahren und den „Schulapfel".
Besonderer Dank gilt Frau Mag. Kiniger für Ihr Engagement für unsere „EIN:BLICKE". Sie koordiniert die Auswahl der Artikel und Fotos, urgiert säumige Beiträge und kümmert sich um Interviews mit Absolvent/innen.

In der nächsten Ausgabe gibt es dann einen Bericht und Fotos von der Verabschiedung.

MAG. STÖRINGER

Mag. Stefanie Störinger gehört seit Anfang Juni zu unserem Lehrerteam.

Sie unterrichtet Deutsch und ist Vertretung für Frau Mag. Manuela Hellmeier, die seit Anfang Juni in Krankenstand ist, wir wünschen ihr gute Genesung.

Danke für die spontane Bereitschaft die Vertretung zu übernehmen, das Engagement und die Freundlichkeit.

DANK

Wir bedanken uns recht herzlich bei unserem Elternverein, der unsere Maturafeier mit der Sektspende unterstützt hat.
Auch eine neue Kamera wurde vom Elternverein angekauft, herzlichen Dank.

TERMINE

08.07. bis 09.09.2017	Sommerferien
11.09.2017	Schulbeginn 7:30 Uhr
06.10.2017	Maturaball
11.11.2017	Tag der offenen Tür

IMPRESSUM

HANDELSAKADEMIE LAMBACH
4650 Lambach, Klosterplatz 1

T (07245) 217 10 - 602, - 654
E hak.lambach@lsr.eduhi.at
H www.haklambach.at

Schulerhalter: Schulverein am Benediktinerstift Lambach